

„Nein!“ brüllte er, und hieb seine mächtige öslinger Pranke auf den Tisch, dass die Gläser hoch aufsprangen und zu Boden fielen.

Das ganze Café lachte; nur der kleine Dicke lachte nicht, sondern griff geschäftsmässig in die Briefftasche und reichte seine Karte:

„Von Hasselfingen, cand. jur. Teutonia“, bellte er.

„Von Wilwerdingen, Kanton Clerf,“ entgegnete Jampier höflich.

Die Ohren des Dicken glühten: „Mein Herr, ich fordere Satisfaktion; mein Herr, betrachten Sie sich als gehorfeigt!“

Nun war mein Freund Jampier fassungslos, denn er hatte sich in seinem Leben nie als „gehörfeigt betrachtet“. Stumm sass er da, mit zusammengezogenen Brauen; man sah es ihm an: Er rang innerlich mit einer grammatikalischen Form. Und als er damit im Klaren war, stand er feierlich auf und sagte ebenso feierlich:

„Mein Herr, betrachten Sie sich als mich im

Das Folgende ging nun sehr schnell. Ich erinnere mich dunkel, wie die ganze Corona mit geschwungenen Stühlen und Bierkrügen auf Jampier eindrang, wie die Gäste von allen Seiten mit Stöcken und Schirmen bewaffnet, der rotbemützten Phalanx helfend beisprangen und die Kellner ihre Servietten fürchterlich in die Luft hieben.

Jampier war einfach prachtvoll.

Zunächst entledigte er sich in aller Gemütsruhe seines Rockes, stülpte die Hemdärmel hoch und begab sich an die Arbeit mit einer Ruhe und Sicherheit, die mir die grösste Bewunderung abnötigte.

Der Dicke in Culör, der sich zu weit in die Gefahrzone vorgewagt hatte, kollerte unter den Tisch, ehe er auch nur zum Schlage ausholen konnte. In wenigen Sekunden wälzte sich die „Teutonia“ als ein wüster Knäuel von Armen, Beinen, Stühlen und Coulörmützen am Boden.

Das regenschirmbewaffnete Reservekorps zog es vor, zu kapitulieren, die Kellner senkten die Servietten, und so verliessen wir unbehelligt das Lokal, nicht ohne dass Jampier in der Türe noch zu wiederholten Malen den hehren Geist des grossen Helden von

Waterloo heraufbeschworen hatte.

Als ich am nächsten Morgen in Jampier's Bude trat, lag er noch im Bett. Da ich im Augenblick nichts besseres zu tun hatte, trank ich meines Freundes Kaffee und ass seine mitgebrachten Aepfel, die so köstlich nach der Heimateerde dufteten und mich ganz wehmütig stimmten.

Da klopfte es. — „Herein!“

Es waren zwei „Teutonen“. Sie waren wieder in Kulör und sahen furchtbar feierlich aus.

„Verzeihung, wenn wir im Schlafe stören,“ begann der eine, trat vor Jampier hin, stellte sich in Positur dass es knackte und sagte:

— „von Miesewitz jur. Teutonia“.

Hierauf kam der andere, knackte ebenfalls und sagte:

— „Meyer med. Saxonia“.

Dann knackten die Beiden zusammen und sagten nichts mehr. Es folgte eine eisige Stille, die nur dadurch unterbrochen wurde, dass ich mit den Aepfeln ganz entsetzlich knatschte. Jampier sass aufrecht im Bett und hielt den wirren Kopf in beiden Händen, denn er hatte einen fürchterlichen Kater. Dann sagte er: „Morgen!“ und lud mit einer generösen Geste nach dem Plüschsofa die Beiden zum Sitzen ein. Sie blieben stehen wie Pfähle.

Endlich sagte von Miesewitz jur. Teutonia: „Sie werden sich denken, weshalb wir hier sind.“

Jampier konnte es sich nicht denken. Jampier konnte sich in diesem Augenblick überhaupt nichts denken.

„Der gestrige höchst bedauerliche Vorfall im „Deutschen Kaiser“... begann von Miesewitz jur. Teutonia....

„Deutscher Kaiser,“ sagte Meyer med. Saxonia.

.....„erfordert unbedingte Satisfaktion.“

Meyer med. Saxonia wackelte mit dem Kopf und sagte: „Unbedingte Satisfaktion.“

„Sie haben, mein Herr, unsern Korpsbruder von Hasselfingen jur. Teutonia ohne jede Veranlassung.....“

„Ohne jede Veranlassung“, bestätigte Meyer med. Saxonia.....

..... ohne jede Veranlassung durch Ihr herausforderndes Benehmen gereizt und ihn sodann in unqualifizierbarer Weise....“

„Un-qua-li-fi-zierbar,“ buchstabierte Meyer..... beleidigt. Sie haben unserm Korpsbruder gegenüber den Ausdruck „Rindvieh“ gebraucht.....“

„Korpsbruder — Rindvieh,“ echote Meyer med. Saxonia.

..... ein Ausdruck, der infolge seines Inhaltes schon Zivilpersonen gegenüber als Beleidigung empfunden wird. Was den Tatbestand erschwert, ist der Umstand, dass Korpsbruder von Hasselfingen im Moment der Beleidigung Kulör trug, dem Ausdruck „Rindvieh“ mithin eine erhöhte Bedeutung zukommt.“

„Rindvieh — Kulör — erhöhte Bedeutung bestätigte feierlich Meyer med. Saxonia.

„Sie haben sodann, als unser Kommilitone Sie um Erklärungen bat, sich dazu hinreissen lassen, Herrn von Hasselfingen....“

„Cand. jur. Teutonia“, ergänzte Meyer.

..... von Hasselfingen cand. jur. Teutonia, zu einer intimen Würdigung eines bestimmten Körperteiles aufzufordern..... Ich denke, Sie werden den Tatbestand nicht leugnen.“

Jampier dachte nicht daran, den Tatbestand zu leugnen; er hatte sich umgedreht und war fest eingeschlafen.

Es war im höchsten Grade peinlich.

Von Miesewitz sah Meyern an, Meyer sah von Miesewitzen an, und Jampier — schnarchte zum Steinerweichen.

Die Teutonen standen da wie Bleisoldaten; sie ständen noch heute da, wenn nicht Jampier schliesslich doch noch erwacht wäre, und die Herren höflich nach ihrem Begehre gefragt hätte. Von Miesewitz jur. Teutonia, knackte wieder hoch und sagte:

„In Anbetracht der Tatsache, dass der Tatbestand nicht bestritten wird; in Anbetracht der Schwere der Beleidigung; in Anbetracht, dass dieselbe in einem öffentlichen Lokal erfolgte; in Anbetracht, dass weder von Seiten des Korps Teutonia im allgemeinen, noch von Seiten des Insultierten cand. jur. von Hasselfingen im besondern die geringste Provokation, sei es durch Handlungen oder Bewegungen, sei es durch Worte vorlag; in Anbetracht schliesslich, dass sowohl das Korps Teutonia wie auch sein Mitglied von Hasselfingen Kulör trug somit den beleidigenden Ausdrücken beziehungsweise Aufforderungen eine erhöhte Bedeutung zukommt;

in Anbetracht: jedoch dass Sie im Momente der Beleidigung, wie einwandfrei festgestellt infolge übermässigen Alkoholgenusses nicht mehr im vollen Besitz Ihrer geistigen Fähigkeiten waren, Ihren Handlungen somit eine verminderte Verantwortlichkeit zugebilligt werden muss;

in Anbetracht ferner, dass Sie, als angehendes Semester, der kommentmässigen Gebräuche unkundig, sich über die erhöhte Bedeutung Ihrer Worte keine Rechenschaft zu geben vermochten;

in Anbetracht des Erörterten: Hat der Konvent beschlossen:

Dem Beleidigten Heinz von Hasselfingen cand. jur. Teutonia wird Forderung auf Satisfaktion zugebilligt. In Anbetracht der Schwere der Beleidigung sowie der Begleitumstände wäre dem Begehren des Insultierten auf Pistolen, zwanzig Schritte Distanz, prinzipiell stattzugeben. In Anbetracht der letzterwähnten Umstände jedoch hat der Konvent eine Forderung auf Säbel unter den üblichen Bedingungen als genügend erachtet.“

Nachdem von Miesewitz diese ebenso stramme wie juristische Rede gehalten hatte, knackte er und schwieg.

Meyer med. Saxonia tat ein gleiches.

Jampier aber sass regungslos im Bett, mit wirrem Kopf und weitaufgerissenen Augen, und blickte die Beiden verständnislos an.

Dann sagte er ganz sanftmütig: „Sagen Sie das noch einmal.“

Ich: Die Türe erwischen, in mein Zimmer stürmen, mich aufs Sofa hinfliegeln und losbrüllen vor Vergnügen, war eins.

Als ich mich endlich einigermassen beruhigt hatte, hörte ich die beiden Teutonen mit Jampier laut und erregt diskutieren.

Im nächsten Augenblick aber entstand ein fürchterliches Gepolter im Flur und auf der Treppe.

Entsetzt eilte die hochachtbare Witwe Lehmann herbei und beugte sich angsterfüllten Blickes über das Treppengeländer.

Ihrem Auge bot sich ein entsetzliches Schauspiel: Die erste Sendung war bereits unten angelangt; es war von Miesewitz, jur. Teutonia. Die zweite kollerte noch zwischen dem ersten Stockwerk und der Bel Etage.

Das war der Meyer.

Steph.